

Pressemitteilung

28. Februar 2013

Bund: Lebensmittelkandale sind System bedingt Wir brauchen mehr regionale Vermarktung

„Der Skandal um Pferdefleisch ist noch nicht aufgearbeitet, schon ist der nächste Skandal da. Wieder wurden VerbraucherInnen in Deutschland im großen Stil getäuscht wurden. 150 Eierzeuger in Niedersachsen stehen im Verdacht, zu viele Tiere in ihren Ställen gehalten zu haben, das ist jeder fünfte Betrieb in unserem Bundesland. Wundern über diesen Betrug tut sich eigentlich niemand.“ So Manfred Radtke vom BUND.

Anders als bei Fleisch gibt es bei Eiern eine klare Kennzeichnung, die es VerbraucherInnen ermöglichen soll, gezielt Eier aus guter Haltung zu kaufen. Seit die Kennzeichnung 2004 eingeführt wurde, zeigen VerbraucherInnen, dass sie Eier aus tierquälerischer Produktion ablehnen. Über 95 Prozent der VerbraucherInnen lassen das Ei mit der 3, der Ziffer für Käfighaltung, im Regal liegen und greifen zu den tierfreundlicheren Alternativen. Es ist nicht akzeptabel, dass das Vertrauen der BürgerInnen in diese Kennzeichnung und das verantwortungsbewusste Kaufverhalten der KonsumentInnen durch systematisch kriminelles Verhalten mit Füßen getreten werden!

Radtke: „Die Versuchung zu betrügen liegt leider am System. Den Landwirten wird ständig gesagt, dass sie die Produktion erhöhen müssen. Schließlich habe man ja die Globalisierung, und der Weltmarkt rufe. Unter ständig steigendem Kostendruck und sinkenden Gewinnmargen wird die Versuchung natürlich größer, unter Umgehung von Vorschriften Gewinne zu machen. Solange dieses System so bleibt, bleiben auch die Skandale.“

Der BUND fordert, dass überführte Betriebe hart bestraft werden. Ihnen muss umgehend die Betriebserlaubnis entzogen werden. Verbrauchertäuschung und Gesetzesverstöße dürfen sich nicht lohnen. Staatliche Kontrollen müssen verschärft werden, die Namen der überführten Betriebe und der betroffenen Handelsmarken müssen umgehend veröffentlicht werden. Der BUND sieht darüber hinaus vor allem die großen Supermarktketten in der Mitverantwortung. Durch den enormen Preisdruck setzen sie Erzeugern zusätzliche Anreize, bestehende Gesetze zu umgehen. Wir appellieren aber auch an die VerbraucherInnen. Es müsste inzwischen doch jedem klar sein, welche Qualität 2-Euro-Hähnchen mit wohlklingenden Namen wie Wiesenhof, Bauernglück oder Gutsgold haben und unter welch qualvollen Bedingungen die Tiere gehalten wurden.

Radtke: „Die Globalisierung bei der Lebensmittelproduktion ist ein Irrweg. Der BUND ist überzeugt, dass mit der Zahl der Skandale auch der Wunsch nach mehr regionalen Produkten steigt, egal ob konventionell oder bio. Wir wissen dass es Überlegungen gibt, auch bei uns eine regionale Marke zu etablieren, Beispiele aus anderen Regionen gibt es schon viele. Es wird höchste Zeit, dass sich Landvolk, Umweltverbände und andere Organisationen mal an einen Tisch setzen und ein derartiges Projekt in Angriff nehmen. Wir sind überzeugt, dass Produkte aus heimischer Landwirtschaft, erzeugt unter stärkerer Berücksichtigung des Tierschutzes, ihre Abnehmer finden würden. Dem Image der Landwirtschaft würde das gut tun.“